Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 169 (2003)

Heft: 7-8

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jak P. Mallmann-Showell

Deutsche U-Boote an feindlichen Küsten 1939–1945

Stuttgart: Motorbuch Verlag, 2002, ISBN 3-613-02244-3.

Während des Zweiten Weltkrieges landeten deutsche U-Boote aus zahlreichen operativen Gründen heraus vielfach an sehr ungastlichen und bedrohlichen Gestaden. Dieser Gesichtspunkt der Geschichte des U-Boot-Krieges ist es, der den Inhalt dieses faszinierenden Berichtes bildet. Landungen fanden dort statt, wo dies die verschiedenen Forderungen des Krieges diktierten. Sie reichten von jenen an der Küste neutraler Staaten wie Irland und Spanien über den Versuch von Spionage und Sabotage in den Vereinigten Staaten, dem Vordringen in kanadische Gewässer und noch weiter nördlich zu den Inseln des Nördlichen Eismeeres bis hin zu den Landungen an der nordafrikanischen Küste, um Rommels Afrikakorps zu unterstützen, und später im Kriege zu versuchen, vom alliierten Vordringen in Europa abgeschnittene Streitkräfte zu versorgen. Von besonderem Interesse ist auch eine Landung im nördlichen Kanada, um eine deutsche Wetterstation einzurichten. Für den Leser formt der Autor als anerkannter Fachmann auf diesem Gebiet auf Grund sorgfältiger Forschungen ein ausgezeichnetes Porträt von der aussergewöhnlichen Geschichte deutscher U-Boot-Landungen an feindlichen Küsten. Man liest sich leicht in einen Aspekt des Zweiten Weltkrieges ein, der den meisten wohl eher fremd ist. Gerade hier liegt der auch wissensmässige Gewinn durch die Lektüre des Buches. Man kann es auch als lebendigen Geschichtsunterricht sehen.

Jean Pierre Peternier

Bob Woodward

Bush at War

New York: Simon & Schuster, 2002, ISBN 0-7432-0473-5.

Bob Woodward nahm Einsicht in die Protokolle des Nationalen Sicherheitsrates und führte mit Beteiligten mehrere Dutzend Gespräche. Präsident George W. Bush stand ihm vier Stunden lang für Auskünfte zur Verfügung. So rekonstruiert der Starreporter der «Washington Post» Amerikas erste 100 Tage nach dem 11. September 2001 anhand von Informationen aus dem innersten Machtzirkel. Die Falken führen eine raue Sprache. Bush will die Taliban, «diese Parasiten, in ihren Stiefeln zittern lassen». CIA-Abwehrchef Black verspricht dem Präsidenten, er werde ihm die Köpfe der Terroristen «persönlich in einer Schachtel überbringen», während «die Fliegen auf ihren Augäpfeln spazierten». Im Kriegskabinett widersetzen sich Staatssekretär Powell und sein Stellvertreter Armitage den Hardlinern Cheney und Rumsfeld. Condoleezza Rice, von Bush liebevoll «Henne» genannt, sucht zu vermitteln. Doch Armitage drängt Powell, auf den Präsidenten endlich selber Einfluss zu nehmen: «Deine Gegner kippen deinen Mist schon auf die Strasse». Ein packendes Buch voller Insiderwissen, spannend angelegt und für die Akteure durchaus freundlich geschrieben.

Peter Forster

Cornelia Stäheli, Rolf A. Stähli

Kulturschätze im Thurgau – entdecken und erleben

Frauenfeld: Huber, 2003, ISBN 3-7193-1319-0.

Erstaunlich, *wie viele* Kulturschätze der Grenzkanton Thurgau zu bieten hat! Im neuen Führer *«Kulturschätze im Thurgau – entdecken und erleben»*, einem Gemeinschaftswerk der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, des Amtes für Denkmalpflege des Kantons Thurgau und des Verlages Huber in Frauenfeld, werden auf 248 Seiten rund 1300 Objekte vorgestellt. Dabei wird nicht nur Baudenkmälern wie Kirchen, Klöstern und alten Schulen oder Gemeindehäusern Beachtung geschenkt, sondern auch Strassen, Plätze, Museen und Burgen werden beschrieben. In alphabetischer Reihenfolge folgen sich alle erwähnenswerten Gemeinden und die Beschreibungen der aufgelisteten, genau lokalisierten Objekte. Nicht nur bekannte Bauten und Stätten finden ihren Platz im Führer, auch auf eher verborgene und zum Teil umstrittene Schätze wird eingegangen. Selbst einige Bauwerke des 21. Jahrhunderts finden Erwähnung. Unter all den Auflistungen stechen 50 sogenannte Highlights, wie beispielsweise besondere *«Gasthausschilder»* oder *«Riegelbauten»* hervor. Illustriert wird der Band durch Fotos, deren hohe Qualität die Lust am Hinreisen und Entdecken der Bauten noch verstärkt. Der übersichtlich gestaltete Führer, der mit seinem ausführlichen Register schnellen Zugriff zu Schauplätzen, Architekten und Künstlern sicherstellt und zudem praktische Tipps für Reisende mit dem Auto, Velo oder der Bahn gibt, eignet sich hauptsächlich für Personen, welche die ausgesuchten Objekte besuchen und selber entdecken wollen oder für Offiziere und Soldaten, die in dieser einmaligen Gegend mehr als nur Militärdienst leisten wollen...

Juan F. Gut

Hans Krech

Das Sicherheitskonzept «Globaler Wandel» aus der ehemaligen DDR-Bürgerrechtsbewegung

Berlin: Verlag Dr. Köster, 2002, ISBN 3-89574-475-1.

Der Autor, 2001 Hauptmann der Reserve und Bürgerrechtler, beschreibt die Entstehung dieses Konzeptes sowie die neuen aussen- und sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes. Die Entwicklung hat zu einer neuen deutschen und europäischen Ostpolitik geführt. Mit Russland sind Freundschaftsverträge geschlossen worden. Er behandelt das europäische und internationale Sicherheitskonzept sowie das Gewaltmonopol der UNO zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Es ist interessant zu erfahren, wie dieses Sicherheitskonzept in einem ganz anderen Umfeld als dem Deutschland und Europa vor der Wende entstanden ist und doch mit den Visionen der Anhänger eines *«new world order»* auf der anderen Seite des Atlantiks einiges gemeinsam hat. Beide sind durch die Realität der Geschichte eingeholt und überholt worden. Mit dem 11. September 2001 musste diese Vision begraben werden. Desillusioniert sind die ehemaligen Bürgerrechtler genauso worden, wie die amerikanische Führung. Allerdings dürfen die Bürgerrechtler der ehemaligen DDR beanspruchen, dass sie ihre Ideen und Visionen in einem sozialistischen Unrechtsregime entwickelt haben, während ihre amerikanischen Kontrahenten in einer offen Gesellschaft darüber debattieren konnten. Die Gemeinsamkeiten beider Seiten sind später zu einer guten Grundlage gemeinsamer Arbeit an neuen europäischen Sicherheitsstrukturen geworden. Das Scheitern ihrer idealistischen Visionen vermag indessen dem ethischen Wert der Bemühungen in keiner Weise Abbruch zu tun.

Jean Pierre Peternier

Jörg Friedrich

Der Brand. Deutschland im Bombenkrieg 1940–1945

München: Propyläen Verlag 2002, ISBN 3-549-07-165-5.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges vertrat Churchill die Ansicht, der beste Weg für eine möglichst baldige Beendigung der Kampfhandlungen werde die Zerstörung der Moral bei der deutschen Zivilbevölkerung sein. Insgesamt warfen die Briten und Amerikaner rund 1,3 Millionen Bomben über Deutschland ab; dabei wurden über 500 000 Zivilisten getötet, während auf alliierter Seite etwa 44 000 Flieger starben. Das angestrebte Ziel aber blieb eine Illusion: Die Arbeiterschaft machte keinen Aufstand gegen das Hitlersystem, sondern hielt in ihrer Verblendung bis etwa Ende 1944 zu ihrem «Führer». Das ist die – zutreffende – Schlussfolgerung eines Buches, welches auf vielen Zeitzeugen und Unterlagen sowie Dokumenten der beiden kriegführenden Seiten beruht und in allen Einzelheiten die Luftangriffe, die eingesetzten Waffen und gerade auch die verschiedenen Wirkungen dieses Bombenkrieges darlegt. Der Autor enthält sich jeder rechtlichen und moralischen Wertung; er berührt aber manche Frage, die oftmals indes leider unbeantwortet bleiben.

Friedrich-Wilhelm Schlomann

Bücher

Jürg Stüssi-Lauterburg, Hans Luginbühl, Anne Gasser, Alfred Greminger

Verachtet Herrenpossen! Verschüchet fremde Gäst! Der Bauernkrieg 1653

480 Seiten, davon 50 mit Abbildungen, in Leinen gebunden.
Lenzburg: Verlag Merker im Effingerhof, 2003, ISBN 3-85648-124-9.

Nach dem Ende des Dreissigjährigen Krieges (1618–1648) herrscht in der Schweiz, obwohl durch die Verheerungen nicht unmittelbar betroffen, auf dem Lande wirtschaftliche Not. Die Preise agrarischer Produkte zerfallen, die Münzen werden abgewertet. Die städtische Obrigkeit versucht, gegenüber ihren Untertanen unbeschränkte Gewalt auszuüben. Für Freiheit, Recht und Bauernart – ein von den historischen Landschaften Entlebuch und Emmental ausgehender Volksaufstand wird zur blutigen Fehde, zum Schweizerischen Bauernkrieg von 1653. Blockade der Hauptstädte Bern und Luzern durch eigene Landleute, bewaffnete Züge vor die Stadt Aarau, vor die Schlösser Aarwangen, Aarburg und Lenzburg sowie Brandschatzungen und Plünderungen. Militärische Unterwerfung der Aufständischen und grausame Strafjustiz der Sieger: Bundesobmann Niklaus Leuenberger wird vor Bern enthauptet und gevierteilt. Bundesrat Samuel Schmid, Burgerratspräsident Kurt Hauri und Peter Pfister, alt Präsident Region Oberes Emmental, beurteilen in ihren Vorworten die damalige Lage aus heutiger eidgenössischer, bernburgerlicher und emmentalischer Sicht. Die vier Herausgeber stellen in ihrer Einleitung die rund 200 geschichtlichen Quellentexte in den Gesamtzusammenhang des Bauernkrieges und schildern anschaulich dessen spannenden Verlauf. Pfarrer Hans Konrad Wirz aus Zürich verfasste bereits 1653 eine längere zeitgenössische Beschreibung, die bezeichnenderweise behördlich zensuriert wurde. Erwähnt werden die gegen den bäuerlichen Aufruhr angeforderten, erstaunlich starken militärischen Kräfte aus der Ostschweiz: «Diese gantze Armee, unter dem Commando Herrn General Werdmüllers, ist völlig auf 8000. Köpffen zu Ross und Fuss bestanden, ohne die so bey der Artillerie und den Wägen gewesen, die sich auch auf eine namhaffte Zahl belauffen.» Die treffend ausgewählten Quellendokumente reichen vom Stanser Verkommnis von 1481 bis zur eindrücklichen und in der jetzigen, für den Bauernstand, den Kanton Bern und unser Land schwierigen Zeit aufrüttelnden Rede von Bundesrat Rudolf Minger (1881–1955) zum Dreihundert-Jahr-Jubiläum von 1953. «Der Bauernkrieg lehrt uns, dass die Einigkeit in einem Staatswesen dann gefährdet wird, wenn einzelne Wirtschaftsgruppen notleidend werden, während andere Zweige sich weiterin guter Zeiten erfreuen dürfen. Dann tritt anstelle des gegenseitigen Vertrauens ein Misstrauen, das zu grossen Spannungen führen muss. Die Aufgabe unserer Staatspolitik besteht darin, diese Gefahren rechtzeitig zu erkennen und einen Ausgleich und eine gerechte Verteilung des Volkseinkommens herbeizuführen.» Das sehr beachtenswerte und sorgfältig ausgestattete Buch vermittelt erhellende Einsichten in ein prägendes Jahr der Schweizer Geschichte, aber fordert auch zu beklemmenden Vergleichen zwischen 1653 und 2003 heraus.

Heinrich L. Wirz

J. R. Möse

Gefahr ohne Grenzen: Biowaffen

Leoben: Kneipp, 2002, ISBN 3-902191-13-9.

Diese Broschüre von 79 Seiten enthält alles Wissenswerte über die B-Waffen. Prof. Möse konzentriert sich auf die wichtigsten bzw. wahrscheinlichsten Erreger und Toxine. Es werden jeweils die Symptome bzw. Diagnose, Therapie und Vorbeugung besprochen. Er geht nie zu sehr ins Detail, denn profunderes Wissen müssten die Ärzte und Bakteriologen mitbringen. Was wertvoll ist, sind die Beurteilungen der einzelnen Erreger bezüglich ihrer Eignung als Kampfstoff. Im Vordergrund stehen Milzbrand, Pest, Pocken und Botulinum-Toxin. Prof. Möse weist auch auf die Möglichkeiten der Gentechnologie hin, warnt aber vor Panikmache und übertriebenen Horrorszenarien. Er schreibt: *«So einfach, wie es aus meinen Ausführungen erscheinen mag, ist das alles nicht. Es ist enorm grosse Fachkenntnis bei der Herstellung solcher gefährlicher Erreger, bei Auswahl, Züchtung und geeigneter Präparierung usw. notwendig, sodass sich keineswegs ‹jedermann› nun solcher furchtbaren Möglichkeiten bedienen kann, auch wenn es vergleichsweise weniger kosten würde als andere hochgestochene moderne Waffentechniken.»*

Das Büchlein ist allen zu empfehlen, die im Bereich der B-Abwehr tätig sind.

Rainer v. Falkenstein

Dominik Gügel

Napoleons Liebesbriefe an Josephine

Frauenfeld: Huber, 2003, ISBN 3-7193-1316-6.

Hortense de Beauharnais, Königin von Holland, war die Tochter der Kaiserin Josephine. Nach dem Tod der Kaiserin brachte die Königin die Liebesbriefe Napoleons I. an ihre Mutter unversehrt ins Thurgauer Schloss Arenenberg hoch über dem Untersee. Dort werden sie jetzt ausgestellt. Zur Ausstellung gibt Dominik Gügel, der Konservator des Napoleonmuseums auf Arenenberg, 228 Briefe in Buchform heraus. Napoleon schreibt der Kaiserin von den Schlachtfeldern Europas und lässt sie, *«Notre Dame de la Victoire»*, an seinem Schicksal teilhaben. Alexandre Dumas berichtete über den kaiserlichen Schatz, den ihm Hortense geöffnet hatte: *«Vor mir lag in einem Portefeuille, das die Initialen J und N trug, die intime Korrespondenz des Empereur und der Impératrice. Alle diese Briefe waren Autographen mit den Daten von Marengo, Austerlitz, Jena, geschrieben auf Kanonenrohren, mit den Füssen im Blut; und alle enthielten mindestens ein Wort vom Sieg.»* Der Konservator Gügel hat die Buchausgabe sorgfältig redigiert, ein Kleinod nicht nur für Napoleoniden.

Peter Forster

Franz auf der Mauer

40 Wanderungen zu Bergseen in der Schweiz

Zürich: Werd, 2002, ISBN 3-85932-381-4.

Die Wandervorschläge sind ausgewogen verteilt auf die Regionen: Graubünden 7, Ostschweiz 6, Zentralschweiz 6, Berner Oberland 5, Westschweiz 5, Wallis 6, Tessin 5. Ein durchgehender Raster schafft Klarheit für alle Wanderprojekte: kurze Routenbeschreibung, An- resp. Rückreise unter Angabe der Verkehrsmittel, Wanderzeit, eingeschlossen Steigung und Gefälle, mögliche Varianten, einschlägige Kartenblätter, Gaststätten und gute Wanderzeit. Eine Fundgrube für alle, die sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln der herrlichen Seen in den Hoch- wie Voralpen, aber auch im Jura erfreuen wollen. Eltern, Lehrer wie Reiseleiter verschiedenster Gruppen und Vereine sind dankbar für die zuverlässige Hilfe.

Ernst Birri

Willi Gautschi

General Henri Guisan

Commander-in-Chief of the Swiss Army in World War II, Translated by Karl Vonlanthen, Rockville Centre, NY: Front Street Press, 2003, ISBN 0-9725572-0-2.

Freundschaft in der Freiheit zwischen den Völkern der beiden alten Schwesterrepubliken USA und Schweiz ist kein eitler Wahn: Weil sie Jahre ihres Lebens an diese, zu Zeiten der vergangenen Administration Clinton gelegentlich hoffnungslos scheinende, Sache gesetzt hat, kann die Präsidentin der *American Swiss Foundation* heute die amerikanische Übersetzung der achthundertseitigen Standardbiografie zu Henri Guisan vorlegen. Wer Freunde in den USA oder in anderen englischsprachigen Ländern hat, wird ihnen und unserem Land schwerlich einen besseren Dienst erweisen können als durch die Überlassung eines Exemplars des amerikanischen *Gautschi*. Der *American Swiss Foundation* ist zu gratulieren. Unser herzlichster Dank aber gebührt der unermüdlichen Präsidentin Faith Whittlesey.

Jürg Stüssi-Lauterburg ■